

13.10.2012 – Interview mit NEWS

Reaktionen:

Einleitend möchte ich bemerken, dass dieses Interview nicht auf meine Initiative zurückgeht, sondern auf die des bekannten Malers Johann Rumpf.

Johann Rumpf verfolgt seit über einem Jahrzehnt Julias Judo-Karriere und bekam diverse Querelen des Verbandes hautnah mit. Nach dem Abschneiden unserer Sportler bei den Olympischen Spielen in London platzte ihm der Kragen und er ging mit „Julias Geschichte“ an die Öffentlichkeit.

Sowohl Julia selbst, als auch ich, haben mit dem österreichischen Judosport schon längst abgeschlossen und uns ist es völlig „wurscht“ ob der Vorstand weiterhin im Amt bleibt oder nicht. Schade wäre es nur für die vielen Talente, die dieses Land immer wieder hervorbringt, um die hervorragende Arbeit, die so manche Vereinstrainer leisten und die viele Zeit und auch das Geld, das viele Eltern dafür opfern.

Die Reaktionen auf dieses Interview waren überwältigend und zu mindestens neunzig Prozent positiv. Überraschender Weise waren auch viele aus dem Judolager dabei, mit denen ich ehrlich gesagt nicht gerechnet hätte.

Negative oder gar solche tief unter der Gürtellinie und auch beleidigende kamen nur vereinzelt über Internetseiten, wo man sich über Gästebücher äußerte was mir dann zugetragen wurde.

Zu diesen möchte ich bemerken, dass die Verfasser entweder gar nicht wissen worum es wirklich geht oder einfach zu dumm sind um es zu begreifen. Was sie aber definitiv sind: zu feige ihre Namen zu nennen, weil sie sich nur hinter irgendwelchen Pseudonymen verstecken.

Zum Interview:

Das Interview mit NEWS dauerte über 3 Stunden und würde einer Sonderausgabe oder einer Beilage bedürfen, wollte man es in ganzer Länge abdrucken.

Ergänzend möchte ich noch folgendes beifügen:

Im Sommer 2007 hatte ich ein langes Gespräch mit Peter Seisenbacher, nach welchem wir übereinkamen, dass Julia in Österreich nicht wirklich weiterkommen wird können, weil es ihr hier sowohl an optimalen Trainingsmöglichkeiten als auch Trainingspartnerinnen mangelt. Peter schlug die „Inselösung“ vor, womit er jährlich mehrmonatige Trainingsaufenthalte in Japan meinte. Das erste Mal begleitete er sie selbst nach Japan und in der Folge trainierte Julia, je nach finanziellen Möglichkeiten, jedes Jahr bis zu 6 Monaten „auf der Insel“. Seit 2009 trainiert Julia auch in Havanna mit dem kubanischen Nationalteam, von dem sie immer mit offenen Armen empfangen wird.

Nachdem sich der Verband 2007 von Hupo Rohrauer und 2008 von Aurelian Kolarov trennte, war Julia im Verband quasi im „freien Fall“ und man behandelte sie derart mies, dass mir heute noch übel wird, wenn ich an diese Zeit zurückdenke.

Nachdem uns klar war, mit uns meine ich Peter Seisenbacher, Aurelian Kolarov, Julia und mich, dass es für Julia mit dem Verband kein sportliches Fortkommen mehr geben wird, entschlossen wir uns, wie schon in den Jahren davor, weiterhin alle Kosten selbst zu tragen, einen eigenen Turnierplan zu erstellen und den ÖJV lediglich ersuchen Julia bei den entsprechenden Turnieren anzumelden.

Leider können Sportler nur bis zu B-Turnieren von den Landesverbänden angemeldet werden und bei A-Weltcup-Turnieren und darüber ist der ÖJV zuständig. Sowohl Funktionäre als auch Nationaltrainer verweigerten dies allerdings.

Wir sehen eben keinen Sinn an der Teilnahme an heimischen Pimperlturnieren sowie an B-Turnieren in Slowenien, der Schweiz und England wenn man international weiterkommen

möchte. Noch dazu, wo sich Julia in der Vergangenheit in Österreich oft mehr als fragwürdigen Kampfrichterentscheidungen beugen musste. Ich stellte mir immer die Frage: Können sie es nicht besser oder fällten sie diese Entscheidungen in treuer Pflichterfüllung?

Ebenso sinn- u. wertlos erachten wir sämtliche heimischen Trainingslager von Rohrbach über Strasswalchen bis hin nach Rauris, wo eher pekuniäre denn sportliche Interessen im Vordergrund stehen.

Seit 2010 trainiert Julia nahezu täglich Kraft und Ausdauer und ist körperlich in Topform. Um Judo zu trainieren, fährt sie wochenweise zu Aurelian Kolarov nach Graz oder fliegt zu mehrwöchigen Trainingsaufenthalten nach Kuba und Japan. Letztere konnten wir durch den teuren Yen 2012 leider noch nicht realisieren.

Deshalb bleibt als einzige Konsequenz ein Nationenwechsel und in Zukunft für einen anderen Verband zu kämpfen um Julias sportliche Ziele realisieren zu können.